

UNSERE STANDORTE



STANDORTE IM AUSLAND

BRASILIEN	LUXEMBURG
○ Manaus	● Luxemburg
ITALIEN	NIEDERLANDE
● Florenz	● Nijmegen
● Rom	
USA	
● Jupiter, Florida	

Die 86 Institute und Forschungseinrichtungen der Max-Planck-Gesellschaft sind auf 39 Standorte in Deutschland sowie fünf im Ausland verteilt. Sie sind drei Sektionen zugeordnet, die das Forschungsspektrum spiegeln: der Chemisch-Physikalisch-Technischen, der Biologisch-Medizinischen und der Geistes-, Sozial- und Humanwissenschaftlichen Sektion. Rund 24.000 Personen arbeiten und forschen derzeit in der Max-Planck-Gesellschaft. Darunter sind etwa 7.000 Forscherinnen und Forscher; der Frauenanteil liegt bei 32 Prozent. Hinzu kommen jährlich rund 16.500 Nachwuchs- sowie Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler.

IMPRESSUM

Herausgegeben von
 Max-Planck-Gesellschaft
 zur Förderung der Wissenschaften e.V.

Abteilung Kommunikation
 Hofgartenstraße 8, D-80539 München

Tel.: +49 89 2108-1276
 E-Mail: presse@gv.mpg.de
 Internet: www.mpg.de

Design: mattweis, München

Oktober 2020



BILDER:

S. 3: Eingang Generalverwaltung: © Kai Weinsziehr, **S. 4–5:** Gravitationswellen: © S. Ossokine, A. Buonanno / MPI für Gravitationsphysik, Simulating eXtreme Spacetime Projekt, D. Steinhauser / Airborne Hydro Mapping GmbH, **S. 5:** Prof. Dr. Svante Pääbo: © Frank Vinken; Grünalge Chlamydomonas reinhardtii: © Wolfgang Bettighofer 2010 / Creative Commons License V 3.0 (CC BY-NC-SA), **S. 6–7:** ASDEX-Forschungsanlage: © Volker Steger, **S. 8–9:** Nachwuchsforschungsgruppe am MPI für Astronomie: © Wolfram Scheible, **S. 10–11:** Max Planck Partner Group in Neu Delhi: © epa, **S. 13:** Max-Planck-Tag in München, 2018: © Axel Griesch (oben); Max-Planck-Tag in Berlin





EIN KURZES PORTRÄT

„Dem Anwenden muss das Erkennen vorausgehen“ – dieser Ausspruch unseres Namensgebers Max Planck ist zugleich auch das Leitmotiv der Max-Planck-Gesellschaft (MPG). Exzellente Köpfe, ein hohes Maß an Freiheit und hervorragende Rahmenbedingungen sind die Basis für Grundlagenforschung auf Spitzenniveau. Und so finden sich auch 20 Nobelpreisträger in den Reihen der Max-Planck-Forscherinnen und Forscher, darunter auch zwei Nobelpreisträgerinnen.

Die Max-Planck-Gesellschaft ist eine international anerkannte, autonome Wissenschaftsorganisation mit langer Tradition. 1948 hat sie die Nachfolge der 1911 errichteten Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft (KWG) angetreten, in der neben Max Planck so namhafte Forscher wie Albert Einstein und Otto Hahn tätig waren. Insgesamt 15 Forscher der KWG wurden mit einem Nobelpreis ausgezeichnet und machten Deutschland damit in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zur führenden Wissenschaftsnation.

Die Zeit des Nationalsozialismus war jedoch eine Zäsur und hinterließ der MPG ein schwieriges Erbe. In einem umfassenden Forschungsprogramm hat sie Ende der 1990er Jahre die Geschichte ihrer Vorgängerorganisation im Dritten Reich aufarbeiten lassen. Tatsächlich hatten viele Wissenschaftler der KWG in unterschiedlicher Weise Anteil am NS-System. Die Max-Planck-Gesellschaft hat dafür die historische Verantwortung übernommen.



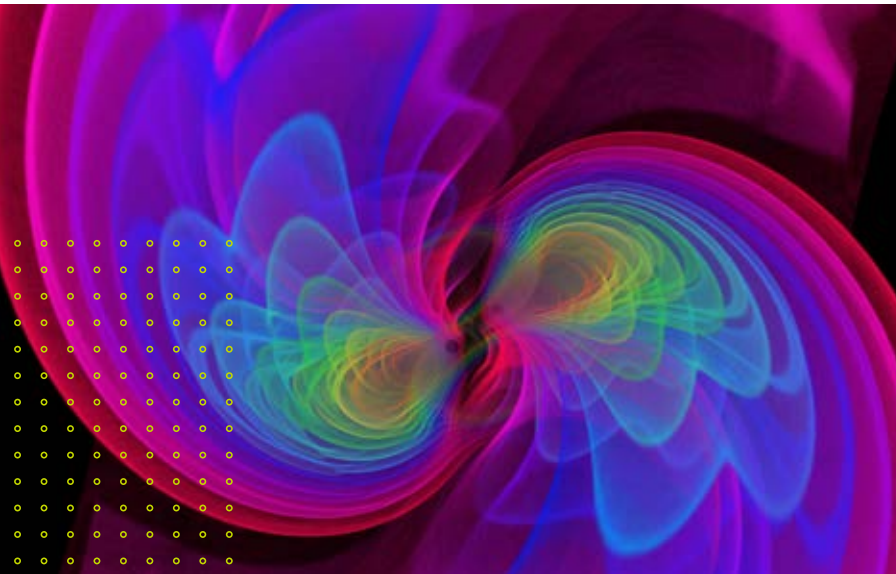
Unsere Nobel-

preisträger

Von oben links nach rechts unten:
1954 Walter Bothe | 1963 Karl Ziegler | 1964 Feodor Lynen |
1967 Manfred Eigen | 1973 Konrad Lorenz | 1984 Georges
Köhler | 1985 Klaus von Klitzing | 1986 Ernst Ruska | 1988
Robert Huber | 1988 Hartmut Michel | 1988 Johann Deisen-
hofer | 1991 Erwin Neher | 1991 Bert Sakmann | 1995 Paul
Crutzen | 1995 Christiane Nüsslein-Volhard | 2005 Theodor
Hänsch | 2007 Gerhard Ertl | 2014 Stefan Hell |
2020 Emmanuelle Charpentier | 2020 Reinhard Genzel

Pionier- leistungen

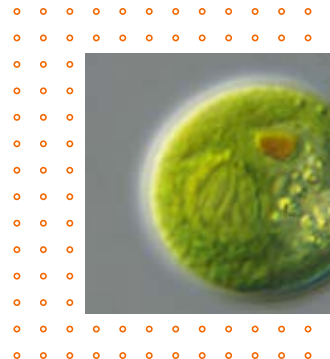
Neueste Erkenntnisse über die Entwicklung der Menschheit – versteckt in uralter DNA.



Grenzen verschieben, Bekanntes hinterfragen, Unbekanntes erforschen: Das treibt uns an. Max-Planck-Forscherinnen und -Forscher leisteten maßgebliche Beiträge unter anderem zum Nachweis von Gravitationswellen (2015), dem ersten Bild eines „Schwarzen Lochs“ (2019), der Entschlüsselung des Neandertaler-Genoms (2010) sowie der Entdeckung des Denisova-Menschen (2011), mit der die Frühgeschichte des Menschen neu geschrieben wurde. Mit der Entdeckung lichtgeschalteter Kanäle in der kleinen Süßwasseralge *Chlamydomonas* haben Max-Planck-Forscher die Neurobiologie revolutioniert (2002). Die daraus resultierenden optogenetischen Methoden ermöglichen heute völlig neue Forschungsansätze.

Grundlagenforschung liefert den Pool an Ideen, aus dem die Gesellschaft schöpfen kann, und die Kompetenzen, um drängende Probleme zu lösen. Dank der Finanzierung durch Bund und Länder kann die Max-Planck-Gesellschaft „high risk“-Forschung auch mit langfristiger Perspektive fördern.

Die Entdeckung der Gravitationswellen gelang dank langem Atem und internationaler Kooperation.



Kleine Alge – große Wirkung: Die Funktionsweise der lichtgeschalteten Kanäle legte die Basis für völlig neue Forschungsansätze.

Wissenschaft von Weltklasse



*Hervorragende
Ausstattung +
exzellente Köpfe =
herausragende
Leistungen.*



Was macht die Max-Planck-Gesellschaft so attraktiv für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt? Zum einen die Freiheit, selbst über Ziele und Wege der eigenen Forschung zu entscheiden, zum anderen eine erstklassige technische Ausstattung, die sich mit der an anderen Spitzenforschungseinrichtungen weltweit messen lassen kann.

Mit großen Freiheiten gehen auch Verpflichtungen einher: exzellente Ergebnisse zu liefern und sorgsam mit den anvertrauten Ressourcen umzugehen. Alle zwei Jahre wird die Forschungsleistung jedes Instituts von Fachbeiräten begutachtet, die mit angesehenen internationalen Expertinnen und Experten besetzt sind. Mehr als 15.000 Veröffentlichungen in Fachzeitschriften jedes Jahr – viele davon in renommierten Journalen wie SCIENCE und NATURE – belegen darüber hinaus die hervorragende Arbeit an unseren Instituten. In wichtigen Rankings, wie dem Nature Index oder dem Index der Highly Cited Researchers belegen wir seit Jahren einen Platz unter den Top 5 weltweit.

Je zur Hälfte finanziert von Bund und Ländern, verfügte die Max-Planck-Gesellschaft 2019 über eine Grundfinanzierung von rund 1,86 Milliarden Euro. Hinzu kommen Einnahmen aus der Projektförderung des Bundes, der Länder und der Europäischen Union sowie Erlöse aus Patenten und Lizenzen, um deren Verkauf oder Vermarktung sich die Max-Planck-Innovation GmbH (MI) kümmert.

Max-Planck-Innovation hat bedeutende Technologieentwicklungen begleitet, etwa das Flash-Verfahren, das die Magnetresonanztomografie erst kliniktauglich machte und seinem Erfinder 2018 den Europäischen Erfindspreis einbrachte. Der von MI an Pfizer lizenzierte Krebswirkstoff Sutent avancierte zum Blockbuster und mit Evotec schaffte es eine der über 150 MI-Ausgründungen sogar in den MDAX. Investitionen in Grundlagenforschung machen sich in vielerlei Hinsicht bezahlt.

*Aus aller Welt
kommen jedes Jahr
mehrere tausend
junge Menschen
als PhDs und Post-
docs zu uns.*

Talente fördern



Um begabte junge Doktorandinnen und Doktoranden aus aller Welt für eine Promotion in Deutschland zu gewinnen, haben wir gemeinsam mit Partneruniversitäten die International Max Planck Research Schools (IMPRS) gegründet. Hier finden junge Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler besonders gute Forschungsmöglichkeiten; sie werden intensiv betreut und durch spezielle Angebote gefördert.

Als nationales Netzwerk der Graduiertenausbildung ergänzen die Max Planck Schools und auch die Max Planck Graduate Center dieses Angebot. Die Max Planck Schools sind eine gemeinsame Initiative der Max-Planck-Gesellschaft, der deutschen Universitäten und außeruniversitären Forschungsorganisationen. Zum Pilotprojekt gehören die Max Planck Schools of Photonics, of Cognition und Matter to Life. Sie bringen die Exzellenz in räumlich verteilten, themenbezogenen interdisziplinären Netzwerken zusammen und bieten damit einzigartige Bedingungen für einen Start in die Wissenschaft.

Als Leiterin oder Leiter einer Max-Planck-Forschungsgruppe an einem Max-Planck-Institut können junge Forschende den Grundstein für ihre weitere wissenschaftliche Laufbahn legen: Fünf Jahre lang haben sie die Möglichkeit, auf der Basis eines begrenzten, aber gesicherten Etats ihre eigenen Forschungsziele zu verfolgen. Die Stellen sind heiß begehrt; sie werden international ausgeschrieben und im Wettbewerb vergeben. Dieses Förder-

programm hat sich in über 50 Jahren erfolgreich bewährt und wurde von vielen Wissenschaftsorganisationen im In- und Ausland übernommen.

Mit Förder- und Mentoring-Programmen wie Minerva Fast Track und Minerva-Femme-Net unterstützen wir junge Wissenschaftlerinnen bei ihrer Karriereentwicklung. Darüber hinaus eröffnet sich außergewöhnlich qualifizierten Wissenschaftlerinnen mit dem Lise-Meitner-Exzellenzprogramm ein transparenter und attraktiver interner Karriereweg. Mit dem Programm bieten wir ihnen eine eigene Forschungsgruppe, hervorragende Ausstattung und die Perspektive, sich zu einer Max-Planck-Direktorin weiterzuentwickeln.

Auch im nichtwissenschaftlichen Bereich bildet die Max-Planck-Gesellschaft Fachkräfte aus. Rund 500 Lehrstellen gibt es jedes Jahr. Auszubildende können zwischen 40 Ausbildungsberufen wählen – im bürokaufmännischen, elektrotechnischen und metallverarbeitenden Bereich, aber auch im Labor, der IT oder der Tierpflege.

Familienbewusste Personalpolitik ist uns ein wichtiges Anliegen. Als erste Wissenschaftsorganisation hat sich Max-Planck erstmals 2006 dem Audit „Beruf und Familie“ unterzogen und wurde erfolgreich zertifiziert. Wir verpflichten uns stets aufs Neue, familien- und lebensphasenbewusste Maßnahmen und Programme auszubauen und weiterzuentwickeln. Zuletzt mit der Zertifizierung 2019.

Internationale Zusammenarbeit



Transfer durch Köpfe - die internationalen Partnergruppen.

Die Max-Planck-Gesellschaft ist das internationale Aushängeschild für die deutsche Wissenschaft – neben fünf Auslandsinstituten betreiben wir über 20 Max Planck Center mit Spitzenforschungseinrichtungen wie den US-amerikanischen Universitäten Harvard und Princeton, der Pariser Universität Sciences Po, dem University College London, der ETH Zürich oder der Universität Tokio.

In Asien, Osteuropa und Südamerika existieren mittlerweile etwa 70 Partnergruppen. Sie sind Brückenköpfe für die deutsche Wissenschaft. Geleitet werden sie von besonders talentierten ausländischen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern. Nach einem Forschungsaufenthalt an einem Max-Planck-Institut kehren sie in ihre Herkunftsländer zurück und werden beim Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeitsgruppe unterstützt. Für den Ausbau der internationalen Zusammenarbeit und die Förderung des internationalen Forschungsnachwuchses wurde die Max-Planck-Gesellschaft 2013 mit dem spanischen Prinz-von-Asturien-Preis ausgezeichnet.

Unsere Institute arbeiten weltweit vernetzt auf der Basis internationaler Kooperationen und Projekte. Sie sind an mehr als 2.500 Projekten mit internationalen Partnern beteiligt – von der globalen Klima-Messkampagne über das auf der internationalen Raumstation ISS betriebene Projekt Icarus zur Beobachtung von Tierbewegungen aus dem All, den Betrieb des Teilchenbeschleunigers LHC am europäischen Kernforschungszentrum in Genf bis hin zu Projekten mit lateinamerikanischen Ländern in denen Konzepte erarbeitet werden, um die Menschenrechte in diesen Ländern zu stärken.

Öffentliche Wissenschaft



Forschung auf Spitzenniveau ist das eine, sie verständlich zu machen das andere. Wir bieten Informationen auf vielen Kanälen – über Facebook, Twitter, Youtube oder Instagram, auf der [eigenen Internetseite](#) und mit dem vierteljährlich erscheinenden Wissenschaftsmagazin [MaxPlanckForschung](#).

Damit sich alle, die sich für die Forschung an unseren Instituten interessieren, darüber informieren können, öffnen diese regelmäßig ihre Labore, Bibliotheken und Werkstätten, etwa zur „Langen Nacht der Wissenschaft“ oder am „Tag der offenen Tür“. Es gibt Science Slams und Wissenschafts-Shows ebenso wie Institutsführungen, Schulvorträge oder Ausstellungen.

Mit den vierseitigen BIO-, GEO- und TECHMAX-Heften für die gymnasiale Oberstufe, unterstützen wir Lehrkräfte dabei, aktuelle Forschungsthemen in den Unterricht einzubinden. Die MAX-Hefte werden durch ein vielseitiges Angebot von Bildern, Videos und Podcasts im Medienportal [max-wissen.de](#) ergänzt.

Schülerinnen und Schüler erhalten darüber hinaus an einigen Max-Planck-Instituten auch die Möglichkeiten zu einem Schülerpraktikum oder können im Schülerlabor erste experimentelle Erfahrungen sammeln.

Wissenschaft zum Mitmachen und Nachfragen.



*Unterhalten und informieren:
Wissenschafts-Shows.*

BAD MÜNSTEREIFEL

- Radio-Observatorium Effelsberg (Außenstelle des MPI für Radioastronomie, Bonn)

BAD NAUHEIM

- MPI für Herz- und Lungenforschung

BERLIN

- MPI für Bildungsforschung
- Fritz-Haber-Institut der MPG
- MPI für molekulare Genetik
- MPI für Infektionsbiologie
- MPI für Wissenschaftsgeschichte
- MPF für die Wissenschaft der Pathogene

BOCHUM

- MPI für Cybersicherheit und Schutz der Privatsphäre (im Aufbau)

BONN

- MPI zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern
- MPI für Mathematik
- MPI für Radioastronomie (siehe auch Bad Münstereifel)
- △ Forschungszentrum caesar

BREMEN

- MPI für marine Mikrobiologie

DORTMUND

- MPI für molekulare Physiologie

DRESDEN

- MPI für Physik komplexer Systeme
- MPI für Chemische Physik fester Stoffe
- MPI für molekulare Zellbiologie und Genetik

DÜSSELDORF

- MPI für Eisenforschung GmbH

ERLANGEN

- MPI für die Physik des Lichts

FRANKFURT AM MAIN

- MPI für Biophysik
- MPI für Hirnforschung
- MPI für empirische Ästhetik
- MPI für europäische Rechtsgeschichte
- MPF für Neurogenetik
- △ Ernst Strüngmann Institut

FREIBURG

- MPI für Immunbiologie und Epigenetik
- MPI zur Erforschung von Kriminalität, Sicherheit und Recht

GARCHING

- MPI für Astrophysik
- MPI für extraterrestrische Physik
- MPI für Plasmaphysik (siehe auch Greifswald)
- MPI für Quantenoptik

GÖTTINGEN

- MPI für biophysikalische Chemie
- MPI für Dynamik und Selbstorganisation
- MPI zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften
- MPI für experimentelle Medizin
- MPI für Sonnensystemforschung

GREIFSWALD

- Teillinstitut des MPI für Plasmaphysik, Garching

HALLE (SAALE)

- MPI für ethnologische Forschung
- MPI für Mikrostrukturphysik

HAMBURG

- MPI für Meteorologie
- MPI für ausländisches und internationales Privatrecht
- MPI für Struktur und Dynamik der Materie

HANNOVER

- Teillinstitut des MPI für Gravitationsphysik, Potsdam

HEIDELBERG

- MPI für Astronomie
- MPI für Kernphysik
- MPI für medizinische Forschung
- MPI für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht

JENA

- MPI für Biogeochemie
- MPI für chemische Ökologie
- MPI für Menschheitsgeschichte

KAISERSLAUTERN

- MPI für Softwaresysteme (siehe auch Saarbrücken)

KÖLN

- MPI für Biologie des Alterns
- MPI für Gesellschaftsforschung
- MPI für Pflanzenzüchtungsforschung
- MPI für Stoffwechselforschung

KONSTANZ

- MPI für Verhaltensbiologie

LEIPZIG

- MPI für evolutionäre Anthropologie
- MPI für Kognitions- und Neurowissenschaften
- MPI für Mathematik in den Naturwissenschaften

MAGDEBURG

- MPI für Dynamik komplexer technischer Systeme

MAINZ

- MPI für Chemie (siehe auch Manaus, Brasilien)
- MPI für Polymerforschung

MARBURG

- MPI für terrestrische Mikrobiologie

MARTINSRIED

- MPI für Biochemie
- MPI für Neurobiologie

MÜLHEIM AN DER RUHR

- Max-Planck-Institut für chemische Energiekonversion
- MPI für Kohlenforschung (rechtsfähige Stiftung)

MÜNCHEN

- MPI für Innovation und Wettbewerb
- MPI für Physik
- MPI für Psychiatrie
- MPI für Sozialrecht und Sozialpolitik
- MPI für Steuerrecht und Öffentliche Finanzen

MÜNSTER

- MPI für molekulare Biomedizin

PLÖN

- MPI für Evolutionsbiologie

POTSDAM

- MPI für Gravitationsphysik (siehe auch Hannover)
- MPI für Kolloid- und Grenzflächenforschung
- MPI für molekulare Pflanzenphysiologie

ROSTOCK

- MPI für demografische Forschung

SAARBRÜCKEN

- MPI für Informatik
- MPI für Softwaresysteme (siehe auch Kaiserslautern)

SEEWIESEN

- MPI für Ornithologie

STUTTGART

- MPI für Festkörperforschung
- MPI für Intelligente Systeme (siehe auch Tübingen)

TÜBINGEN

- MPI für Entwicklungsbiologie
- MPI für Intelligente Systeme (siehe auch Stuttgart)
- MPI für biologische Kybernetik
- Friedrich-Miescher-Laboratorium für biologische Arbeitsgruppen in der MPG

STANDORTE IM AUSLAND

MANAUS, BRASILIEN

- Außenstelle des MPI für Chemie, Mainz

FLORENZ, ITALIEN

- Kunsthistorisches Institut in Florenz – MPI

ROM, ITALIEN

- Bibliotheca Hertziana – MPI für Kunstgeschichte

LUXEMBURG, LUXEMBURG

- Max Planck Institute Luxembourg for International, European and Regulatory Procedural Law

NIJMEGEN, NIEDERLANDE

- MPI für Psycholinguistik

JUPITER, FLORIDA / USA

- Max Planck Florida Institute for Neuroscience

- Institut / Forschungsstelle
- Teillinstitut / Außenstelle
- Sonstige Forschungseinrichtung
- △ Assoziierte Forschungseinrichtung
- Biologisch-Medizinische Sektion
- Chemisch-Physikalisch-Technische Sektion
- Geistes-, Sozial- und Humanwissenschaftliche Sektion